

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich bei postmöglicher  
Zustellung 7.40 Mark, vierteljährlich  
20.00 Mark, durch die Post 4.05 Mark  
anschließl. Zustellungsgebühr. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen. Im  
amtlichen Zeitungsergebnis unter  
Saale-Zeitung eingetragen. Für un-  
verlangt eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe „Saale-Zeitung“ gestattet.  
Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1132,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133.  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

Morgen-Ausgabe.

# Saale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die 7 gepaltene Kolonelle  
über deren Raum mit 20 Spf. berech-  
net und in anderen Anzeigenstellen  
und allen Anzeigenstellen ange-  
nommen. Reklamen die Seite 1 Mt.  
Schluß der Anzeigen-Annahme  
vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-  
nummer ebenfalls 1 Uhr. Adressen-  
änderungen von Anzeigenaufträgen,  
soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich  
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.  
Erstausgabe: 2mal, Sonntags 1 mal.  
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Dr. Braunsstraße 17.  
Ihren Geschäftsstellen: Markt 24  
und Dr. Ulrichstraße 52.

Nr. 39.

Halle, Donnerstag, den 24. Januar

1918.

## Unsere Heerführer bei v. Kühlmann.

Zweifel an der Macht Lenins und Trozki. — General Arz warnt vor zu starken Friedenshoffnungen. — Neue Kriegsvorbereitungen der Entente.

### Die europäische Lebensmittelnot.

Was der Volkswirtschaftler, der sich eingehend mit der kriegswirtschaftlichen Entwicklung befaßt, schon seit langem voraussetzt, scheint nunmehr einzutreten. Die Lebensmittelnot hat in den verschiedenen Ländern verschiedene Ursachen, eine Ursache jedoch und zwar die Hauptursache, ist allen Ländern gemeinsam, nämlich der Wegfall der besten Arbeitskräfte. Je mehr Arbeitskräfte der Krieg der Landwirtschaft wegnimmt, um so schwieriger wird naturgemäß die Bekanung des Bodens. Die landwirtschaftliche Produktion muß unter allen Umständen in den kriegsführenden Ländern abnehmen, solange der Krieg dauert. Der Ruf nach Frieden ist daher zugleich ein Ruf nach Brot. Frieden und Brot sind eins. So sind die Vorkämpfer in der internationalen Arbeiterfrage zu bewerten. Die Arbeiterschaft füßt, daß die Lebensmittelnot nicht eher beseitigt werden können, ehe nicht das Land den Frieden hat. Das war ja auch der Hauptgrund des Sieges der russischen Revolution. Indem die russische Revolution den Frieden als ihre erste und vornehmste Forderung auf die Fahne geschrieben hatte, hatte sie den tatsächlichen Schritt zur Beseitigung der Notungsmittelnot, zur Herstellung von Brot, getan.

Allerdings sind die Länder, die eine ausgebeutete Landwirtschaft haben, noch besser daran als England, das, sobald die aufgeschöpften Vorräte erschöpft sind, völlig von der Einfuhr abhängig wird, die wieder unter dem Druck des U-Boot-Krieges steht. Mancherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß die englischen Lebensmittelvorräte sich der Erschöpfung nähern, während der U-Boot-Krieg mit unvermindertem Eifer weitergeht. Man spricht in England schon ganz offen von der Gefahr einer Hungersnot, die fürchterlich sein werde, als das englische Volk sie im Mittelalter gekannt habe. In Warschau scheint ein großer Streik wegen der Lebensmittelknappheit ausgebrochen zu sein. Die englischen Zeitungen rufen seit Wochen nach der Zwangsrationierung, wobei sie sich nicht verhehlen, daß ein solches System die Not nur teilweise beseitigen kann. Denn diese Not muß ja so lange bestehen, als England nicht instandsetzt, mehr Lebensmittel als bisher einzuführen.

In Frankreich ist die Sorge um das Durchkommen mit den vorhandenen Nahrungsmitteln und mit der geringen Lebensmittelzufuhr ebenfalls groß. Die französische Regierung hat vor einiger Zeit noch unter Hinweis auf die sehr schlechte Ernte des Jahres 1917 die Bevölkerung auf die Entbehrungen, die unbedingt kommen müssen, hingewiesen. In Italien gibt es Provinzen, die beinahe völlig ausgehungert sind. Eine Reihe von italienischen Bürgermeistern hat mitgeteilt, daß ihre Städte den Februar nicht mehr überleben könnten, wenn nicht scheinbar genügend Lebensmittel herangeführt würden.

Bei aller Knappheit steht Deutschland in der Lebensmittelversorgung noch verhältnismäßig am besten da. Die deutsche Regierung hat frühzeitig für die Herstellung des wichtigsten Lebensmittels, nämlich des Getreides Sorge getragen. Auch die Kartoffelregelung scheint bei allen Schwierigkeiten noch einigermaßen zu genügen. Die Lebensmittelentwertung in allen europäischen Ländern zeigt aber, wie notwendig es ist, die Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Nahrung so energisch und reiflos wie nur irgend möglich zu betreiben. Es hat den Anschein, als ob wir nunmehr bei dem einmal in Angriff genommenen System bleiben müssen. Wenn dem aber so ist, so ist die logische Folgerung, daß dieses System auch befristet ausgebaut werden muß. Geheißt das nicht, so sind wir ständig in Gefahr, viel größere Schwierigkeiten als augenblicklich zu erleben. Die maßgebenden Stellen können gar nicht oft genug auf ihre ungeheure Verantwortung hingewiesen werden.

### Hindenburg und Ludendorff wieder in Berlin.

Berlin, 23. Januar. Amtlich. Zum militärischen Vortrag bei Sr. Majestät dem Kaiser und Generalfeldmarschall von Hindenburg und Erster Generalquartiermeister General Ludendorff heute früh in Berlin eingetroffen.

Berlin, 23. Januar. Sicherem Vernehmen nach hat Herr v. Kühlmann heute abend, nachdem er die Führer der einzelnen Fraktionen empfangen hat, eine längere Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff. Aus der Kaiser soll einen politischen Vortrag entgegengenommen haben. In parlamentarischen Kreisen beginnen die Vorgänge in Rußland Mißtrauen zu erwecken. Man weiß nicht, ob die deutsche Regierung bei der Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen die Vertreter der Maximalisten als Bürger für die zu treffenden Abmachungen gelten lassen wird. Man vermutet, daß die eigentlichen Machthaber in Rußland nicht Dente und Trozki sind, sondern soweit es die Partei der Maximalisten betrifft, die die inneren Analegenheiten der arbeitenden maximalistischen Mitglieder d. h. \* und Siedlow, die einen weit größeren Einfluß haben sollen als die beiden Leiter der Regierung.

Amsterdam, 23. Januar. „Daily News“ bringt die Nachricht, das englische Militär, die Arbeiterschaft und das Hauptquartier hätten sich für das Programm der Bolschewiki erklärt. (Die Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich. Die Red.)

### General von Arz über die Lage.

#### Zu hoch gespannte Friedenshoffnungen.

Wien, 22. Januar. In einer Unterredung mit dem Kriegsbereichsleiter des „Neuen Wiener Tagblattes“ wies Generalstabschef v. Arz auf die Unmöglichkeit der Zurückziehung der Truppen aus den besetzten Gebieten hin, und ein der Unterredung teilnehmender Offizier fügte zur Erläuterung bei:

„Laß der größte Teil der russischen Truppen, die in dem noch vom Gegner besetzten Zipfel Sibiriens standen, ihre Schützengräben verlassen haben und daß Hunderttausende, die aus russischen Marschbeuren gebildet seien, langsam und in kleinen Schritten die Front durchschlagen.“ Der Generalstabschef verwies jedoch darauf, daß die übrige Entente noch keinen Schritt zum Frieden getan habe. Ru man ihnen sträubte sich heftig gegen den Eintritt in Friedensverhandlungen, Italien spreche noch immer von der Angliederung von Triest und Trient. Mit keinem Wort habe die Entente bisher die Selbstbestimmtheit der Rückgabe der deutschen Kolonien betont. Aus allen diesen Gründen erscheint mir, schloß Freiherr v. Arz, die hochgepante Friedenshoffnung, die sich in den letzten Wochen in der Bevölkerung verbreitet, verfröhlich.

### Ein neues Kriegszielprogramm der Alliierten.

#### Konferenz in Paris.

Genf, 23. Januar. „Echo de Paris“ meldet aus London: Bei der parlamentarischen Mehrheit macht sich zunehmende Erbitterung darüber bemerkbar, daß der Partikularismus der englischen Militärs die Vereinigung der Oberbefehlsveränderungen. Bonar Law gab statt seiner Zusage keine Auskünfte.

In der kommenden Woche werden in Paris die Ministerepräsidenten und Kriegsunterstützer der Ententestaaten zusammentreten. Es werden die Ereignisse in Rußland und das Eingreifen der Vereinigten Staaten, ferner die Ausarbeitung eines einheitlichen Friedensprogramms, die Sicherung der Alliiertenbeziehungen und die Vorbereitung der Wiederaufnahme der militärischen Unternehmungen im Frühjahr im Vordergrund stehen.

#### Befestigung über die Ukraine.

Wien, 23. Januar. Das einseitige Abkommen der Ukraine mit den Maximalisten hat in Frankreich allgemein überhört. Die Presse gibt ihnen Ge-

läuben und ihrer Beistützung offenen Ausdruck. Die Abendblätter weisen aber darauf hin, daß die Mittelmächte dadurch einen Brand auf die Maximalisten auslösen und gleichzeitig auf die reichsten Provinzen Rußlands indirekt einwirken können. „Journal“ erklärt: Die Mittelmächte hätten durch die einzig ernstlichen Widerstand auf der Front ausgeholfert. „Matin“ glaubt, daß eine neue Phase in den diplomatischen Unterhandlungen von West-Paris begonnen hat, die auf die allgemeine Lage zweifellos eine Auswirkung ausüben werde. „Deux“ und „Humanité“ fordern die Entente dringend auf, mit der Ukraine in freundschaftliche Beziehungen zu treten und sie politisch, militärisch und wirtschaftlich als Gegengewicht gegen die Maximalisten zu benutzen.

### Englands Stellung zu Rußland.

#### Nichtamtlicher diplomatischer Verkehr.

London, 22. Januar. (Wiener.) Unterhans. In Beantwortung einer Anzahl von Fragen über die britischen diplomatischen Beziehungen zur Petersburger Regierung sagte Balfour:

Wir haben diese Regierung nicht als de facto oder de jure beständige Regierung des russischen Volkes anerkannt, aber wir lassen die notwendigen Geschäfte auf unoffizielle Weise durch einen Agenten führen, der nach den Beziehungen unserer Botschaft in Petersburg handelt. Die Regierung der Bolschewiki hat Litwinow zu ihrem Vertreter in London ernannt, und wir sind im Begriff, in ähnlich unoffizielle Beziehungen zu ihm zu treten. Er ist aber der unter der jetzigen republikanischen Regierung Geschäftsträger war, wird wahrscheinlich in London bleiben, bis er entweder beständig oder seines Postens von einer als Vertreter des russischen Volkes anerkannten Regierung entlassen wird. Der gegenwärtige Zustand ist augenscheinlich sowohl unregelmäßig als vorübergehend, und unter diesen Umständen kann nicht in die übliche diplomatische Arbeit eingetreten werden. Das ist nach unserer Auffassung das Beste, was sich tun läßt, um den unmittelfähren Notwendigkeiten des Augenblicks zu begegnen.

### Die gesamte öffentliche Macht bei den Arbeiter- und Soldatenräten.

#### Lenin und Trozki auf der General-Konferenz.

Stockholm, 23. Januar. Wie der in Petersburg stattfindenden Generalkonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte nehmen über 2000 Delegierte aus allen Teilen des Landes teil. Der Kongreß erklärte sich für die einseitige Volkserhebung und nahm einen Beschluß an, wonach den Arbeiter- und Soldatenräten die gesamte öffentliche Macht übertragen wird. Lenin und Trozki haben gegenwärtig Neben angehängt. Lenin wird die Ausführung der Konstantinowitsch-Entscheidung und Trozki Bericht über die internationalen Beziehungen Rußlands und über den Stand der Friedensverhandlungen erklären.

#### Die Gewaltverhaftung der Bolschewiki.

Keine Drahtverbindung mit Sibirien.  
Stockholm, 23. Januar. Aus Petersburg wird gemeldet: 87 Botschafter der aufgelösten Nationalversammlung sind von den Maximalisten verhaftet worden, weil sie für den Bürgerkrieg Stimmungen gemacht hatten. Wie nämlich verlautet, sind die Bolschewiki aus den Straßenkämpfen als Sieger hervorgegangen.

In einer Rundgebung läßt der Rat die Bevölkerung zu beruhigen und ihr karzulegen, daß die Auflösung der Konstituante eine Notwendigkeit gewesen sei, da ein anderer Ausweg unbedeutend die Friedensverhandlungen gestört hätten.

Gleichzeitig soll der Rat der Volksbeauftragten die Erläuterung abgegeben haben, daß Trozki am 27. Januar doch wieder nach Breschneff gehen wird. Wie verlautet, besteht zwischen Petersburg und dem Süden Rußlands keinerlei Drahtverbindungen mehr.

#### Wiener Bericht.

Wien, 23. Januar. Amtlich wird vorklärt: Weiterer Bericht der Entente über die Willkürlichkeit der Haltung ist in den letzten Tagen.

Der Chef des Generalstabes.  
(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)





